



**DÄGfA**

**Deutsche Ärztesgesellschaft  
für Akupunktur e.V.  
gegr. 1951**

*Sitz der Gesellschaft, Geschäftsstelle,  
Fortbildungszentrum*

*Mitglied in  
ICMART International Council of Medical  
Acupuncture and Related Techniques  
ECPM European Council of Doctors for  
Plurality in Medicine  
IInfelandsgesellschaft e.V.  
Dachverband der Ärztesgesellschaften für  
Naturheilkunde und Komplementärmedizin  
EHK Ärztesgesellschaft für Erfahrungsheilkunde e.V.*

**Geschäftsstelle der DÄGfA**

*Würmtalstr. 54 · D-81375 München  
Tel. 089-71005-24 · Fax 089-71005-25  
Internet [www.daegfa.de](http://www.daegfa.de)  
E-Mail [geschaeftsstelle@daegfa.de](mailto:geschaeftsstelle@daegfa.de)  
Steuer-Nr. 143/212/50522*

*DÄGfA · Geschäftsstelle · Würmtalstr. 54 · D-81375 München*

## PRESSEMITTEILUNG

### **Wirksame und lang anhaltende Schmerzlinderung durch Akupunktur bei chronischen Schmerzen**

**Die Ergebnisse der aktuellen Studie von Andrew J. Vickers et al. "Acupuncture for Chronic Pain: Update of an Individual Patient Data Meta-Analysis" bestätigen die hohe Wirksamkeit der Akupunktur bei chronischen Schmerzen. Der viel diskutierte Placebo-Effekt der Nadeltherapie konnte widerlegt werden.**

München, 14.03.2018

„Die Akupunktur ist eines der am besten nachgewiesenen Verfahren in der Behandlung chronischer Schmerzen“, erklärt Privatdozent Dr. Dominik Irnich, Mitautor der am 2. Dezember im renommierten Journal of Pain der American Pain Society veröffentlichten Studie. Irnich ist Wissenschaftler und leitender Arzt der Schmerzambulanz an der LMU München sowie 1. Vorsitzender der Deutschen Ärztesgesellschaft für Akupunktur (DÄGfA). Er betont, dass die in Deutschland noch weit verbreitete Meinung, die Wirkung von Akupunktur sei nicht besser als eine Placebo-Therapie oder es sei egal, wohin man sticht, mit der vorliegenden Studie endgültig der Vergangenheit angehöre. „Im Prinzip ist nun jeder Arzt verpflichtet, den Patienten auf die Möglichkeit der Akupunktur bei den in der Studie analysierten Indikationen hinzuweisen“, so Irnich.

Über 20.800 individuelle Patientendaten aus 39 randomisiert-kontrollierten Studien haben Andrew J. Vickers, Forschungsmethodiker und Biostatistiker im New Yorker Memorial Sloan Kettering Cancer Center und seine Kollegen ausgewertet. Ihre Analyse belegt nachhaltig die Wirksamkeit der Akupunktur bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Schmerzen bei Kniegelenksarthrose und Schulterschmerz. Die Wissenschaftler konnten außerdem aufzeigen, dass die therapeutische Wirksamkeit der Akupunktur nicht allein über den Placebo-Effekt erklärt werden kann: Die Nadeltherapie ist Placebo- und anderen Kontrollverfahren sogar deutlich überlegen. Bemerkenswert ist der nachgewiesene Behandlungseffekt der Nadeln. Dieser hält, bei einer Abnahme von lediglich 15% der Effektstärke, über zwölf Monate an.

Da die aufwendige Meta-Analyse auf den Primärdaten der jeweiligen referierten Studien basiert, ist sie gängigen Auswertungen, die Studienergebnisse zusammenfassen, deutlich überlegen. Die gewählte Methode gilt als die aktuell verlässlichste, um medizinische Fragestellungen anzugehen, die durch Einzelstudien nicht ausreichend geklärt werden konnten.

Dennoch sollte Akupunktur nicht überbewertet oder gar als Allheilmittel verstanden werden. Irnich unterstreicht, dass chronische Schmerzpatienten, die beispielsweise seit vielen Jahren unter Rückenschmerz leiden, auch durch Akupunktur nicht für immer geheilt werden können. „Hier sollten interdisziplinäre, multimodale Schmerztherapien, die nachweislich zur Schmerzlinderung beitragen und sowohl biologische als auch psychische und soziale Ursachen des chronischen Schmerzes berücksichtigen, verstärkt in den Fokus der Mediziner rücken“, so Irnich. Aus Sicht der DÄGfA, die sich seit 1951 für ein hohes Niveau der Akupunkturausbildung von Ärzten einsetzt, gehört die Akupunktur deshalb zwingend in ärztliche Hände. Auch weil sie als invasives Verfahren eine entsprechend fundierte ärztliche Indikation erfordert.

Seite 1 von 2

Vorstand:  
1. Vorsitzender: Priv.-Doz. Dr. med. Dominik Irnich  
2. Vorsitzende: Gabrieli Huemer  
Kassenwartin: Hedi Luxemburger

Fortbildungszentrum:  
Sabine Schierl  
Dr. med. Klaus Trinczek  
Schriftführer: Stephan Allmendinger

Ehrenpräsident:  
Dr. med. Jochen Gleditsch

Gerne vermitteln wir **Interviews und Hintergrundgespräche** mit unseren Spezialisten.

### Pressekontakt und Kurzprofil

Katja Hanley • Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
DÄGfA – Deutsche Ärztegesellschaft für Akupunktur e.V., gegründet 1951  
Würmtalstraße 54 • 81375 München  
Tel. 089 / 710 05-11 • Fax 089 / 710 05-25  
E-Mail [presse@daegfa.de](mailto:presse@daegfa.de) • Internet [www.daegfa.de](http://www.daegfa.de)

### Über die DÄGfA

Die gemeinnützige Deutsche Ärztegesellschaft für Akupunktur e.V. (DÄGfA) mit rund 8.600 ärztlichen Mitgliedern ist die älteste deutsche Akupunkturgesellschaft. Erster Vorsitzender der 1951 gegründeten Gesellschaft ist PD Dr. med. Dominik Irnich, Leiter der Interdisziplinären Schmerzambulanz am Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU).

Die DÄGfA steht für hochwertige Ärzteausbildung in Akupunktur und TCM und fördert den besonderen Qualitätsanspruch dieser ganzheitlichen Behandlungsmethode. In Kooperation mit anderen Fachgesellschaften und Berufsverbänden setzt sich die DÄGfA dafür ein, dass die Behandlungsmethode in Politik, Forschung, Verbänden und Ärztekammern angemessen berücksichtigt wird.

Im Bereich Forschung, Lehre und Praxis arbeitet die DÄGfA eng mit internationalen und nationalen Einrichtungen, Institutionen und Universitäten zusammen. Sie gibt für ihre Mitglieder und Akupunkturinteressierte die Deutsche Zeitschrift für Akupunktur (DZA) gemeinsam mit anderen deutschsprachigen Fachgesellschaften heraus.

Die DÄGfA initiierte und finanziert über 80 Qualitätszirkel (QZ), sie setzt Standards in der Lehre durch ein umfangreiches, zertifiziertes und staatlich anerkanntes Ausbildungs- und Weiterbildungsangebot. Darüber hinaus fördert die DÄGfA seit 1997 Forschungsprojekte mit bisher über 600.000 Euro. Die Akupunkturweiterentwicklung sowie das Verständnis für ihre Wirkwege und ihre Evidenz werden dadurch kontinuierlich verbessert.